

Frankfurter Rundschau

Startseite › Panorama › Leute

Niederlage für Erdogan-Partei: Das sind die Reaktionen in Deutschland und Europa

03.04.2024, 04:59 Uhr

Von: [Erkan Pehlivan](#)



Die Kommunalwahlen in der Türkei wurden auch in Deutschland und Europa mit Spannung verfolgt. Die Meinungen der Experten dazu haben wir für Sie festgehalten.

Frankfurt – Die Kommunalwahl in der [Türkei](#) wurde auch von Türkinnen und Türken sowie von Kurdinnen und Kurden in Deutschland und anderen europäischen Staaten verfolgt. Auffällig ist dabei: AKP-nahe Organisationen wie die UID (Union Internationaler Demokraten) oder die Moscheevereine Ditib und IGMG schweigen auf ihren Internetseiten zu der Wahlschlappe von

Präsident [Recep Tayyip Erdogan](#).

Das war vor wenigen Monaten noch anders. Im Vorfeld zur Parlaments- und Präsidentschaftswahl 2023 hatten diese Organisationen aktiv im Wahlkampf mitgemischt. [Hunderte Wahlkampfveranstaltungen für Erdogan und seine AKP](#) wurden in ihren Moscheen veranstaltet. Doch lediglich einer der Gründer der politischen Initiative DAVA, in der viele Spitzenkandidaten AKP-naher Organisation sind, hat sich jetzt zu der Erdogan-Niederlage geäußert. „Mir ist alles egal. Ich bin mit dir, großer Mann“, schreibt DAVA-Mitbegründer Ihsan Kilic auf Facebook.

Kommunalwahl in der Türkei: Die Euphorie hält sich trotz Erdogan-Niederlage in Grenzen – die Reaktionen

Dagegen sind die Meinungen der Erdogan-kritischen Organisationen nach der Kommunalwahl in der Türkei im Gespräch mit *fr.de* von *IPPEN.MEDIA* eindeutig. Zwar sei es positiv, so die einhellige Meinung, dass mit der CHP eine Oppositionspartei stärkste Kraft bei der Kommunalwahl in der Türkei geworden sei. Doch eine tatsächliche Euphorie scheint trotz des Erfolges eher auszubleiben. Hier der Überblick:

Ali Ertan Toprak (Bundesvorsitzender der Kurdischen Gemeinde Deutschland): „Das Ergebnis der Kommunalwahlen in der Türkei ist für Präsident Erdogan ein Debakel. Vor allem in den Metropolen hat er keine Mehrheit mehr. Und auch viele AKP-Burgen im Landesinneren und an der Schwarzmeerküste sind gefallen. Zum ersten Mal nach 22 Jahren hat Erdogan eine Wahl verloren. Damit ist auch seine Aura des Unbesiegbaren zerstört.“



Bei den Türken und Kurden in Europa bleibt die Euphorie nach der Wahlschlappe von Präsident Erdogan aus.
© IMAGO/Shady Alassar

Dennoch dürfe man Erdogan trotz dieses Wahlergebnisses nicht abschreiben, auch über 2028 hinaus nicht, warnt Toprak. „Er ist für jede Schandtaten zu haben, um an der Macht zu bleiben.“ Auch Toprak kritisiert den Westen. „Trotz Toten, Massenverhaftungen, Parteiverboten, gleichgeschalteten Medien, türkischem Besatzungsregime in Kurdistan wird in der EU von fairen Wahlen gesprochen. Das macht sprachlos.“

„Ein Beispiel? In der mehrheitlich kurdischen Stadt Sirnak hat der Staat einfach Tausende junge Soldaten in Zivil gekleidet zu den Wahlurnen gekarrt, illegal wählen lassen und somit den Sieg der prokurdischen DEM Partei verhindert. In der Stadt wurde die Kandidatur des Siegers von der prokurdischen DEM-Partei nachträglich für ungültig erklärt.“

Eren Güvercin (Eren Güvercin, stellvertretender Bundesvorsitzende

der FDP-nahen Liberalen Vielfalt): „Das war [bisher die größte Wahlniederlage für Erdogan](#) und seine [AKP](#). Das große Ziel für Erdogan bei dieser Kommunalwahl war, die Metropolen Istanbul und Ankara zurückzugewinnen. Er hatte besonders für den Wahlkampf in Istanbul alles mobilisiert, staatliche Mittel und Institutionen dafür missbraucht und sich höchstpersönlich in den Wahlkampf eingeschaltet, so als ob er persönlich in Istanbul kandidiert hätte.“

Das Wahlergebnis zeige, dass die Macht Erdogans bröckele und er versuchen werde, von den großen Problemen in seinem Land abzulenken, befürchtet Güvercin. „Es ist davon auszugehen, dass die türkische Armee in weitere Teile Nordsyriens und vermutlich auch in den Nordirak einmarschieren wird. Er muss einerseits von der hohen Inflation ablenken, und andererseits muss er die Stimmen, die er an die Neue Wohlfahrtspartei (Yeniden Refah Partisi) verloren hat, zurückgewinnen“.

„Heftiger Denkmittel“: In der Türkei keimt nach der Kommunalwahl ein wenig Hoffnung

Gökay Sofuoğlu (Bundesvorsitzender der Türkischen Gemeinde in Deutschland): „Selbst die Opposition hat mit solch einem Erdrutschsieg nicht gerechnet. Nach den Wahlergebnissen von Sonntag würde sie zukünftig 65 Prozent der Türkei kommunal regieren. Die Wählerinnen und Wähler in der Türkei haben der Regierungspartei damit einen heftigen Denkmittel verpasst. Jetzt muss auch sichergestellt werden, dass alle gewählten Personen ins Amt kommen. Ich freue mich, dass die Türkei gezeigt hat, dass man mit demokratischen Mitteln eine politische Veränderung bewirken kann. Es bleibt spannend, was dieses Ergebnis für die deutsch-türkischen Beziehungen bedeuten werden.“

Dr. Dastan Jasim (Politikwissenschaftlerin, German Institute for Global and Area Studies GIGA in Hamburg): „Es gibt zwar einen Grund zur Freude, weil sich die DEM Parti so mobilisieren konnte, dass sie etwa in Batman gewonnen hat – und das mit einer weiblichen Kandidatin, die sich der

Hüda Par entgegengesetzt hat. Insbesondere in den kurdischen Städten war zu beobachten, wie Stimmenklau betrieben wurde. Vom Westen her gibt es leider sehr viel Ignoranz zu diesen Entwicklungen. Trotz allem weiß Erdogan, dass er außenpolitisch am längeren Hebel ist. Und innenpolitisch muss er mit der [CHP](#) ein wenig die Wogen glätten. Sie werden vermutlich auch einen gemeinsamen Konsens finden – auf dem Rücken der kurdischen Bevölkerung. Dafür spricht auch, dass die CHP sich kaum zu den Vorgängen in den kurdischen Provinzen äußerte.“



Recep Tayyip Erdoğan: Das ist der Präsident der Türkei



Dr. Bülent Kenes (Exiljournalist und Politikwissenschaftler):

„Ehrlich gesagt hatte ich mit größeren Wahlbetrügereien gerechnet, als [den Versuch, die Wahlergebnisse durch die massenhafte Verlegung von mindestens 60.000 Soldaten und Polizisten aus anderen Städten in die kurdischen Gebiete zu beeinflussen](#), in dem sie dort ihre Stimmen abgeben. Obwohl die Wahlen überraschende Ergebnisse brachten, gibt es deutliche Anzeichen dafür, dass die antidemokratischen Initiativen auch nach den Wahlen weitergehen werden, insbesondere in den kurdischen Gebieten. Einige der Äußerungen von Erdogan